

zehntägige

Studienreise in die Westtürkei

Ionien – Karien

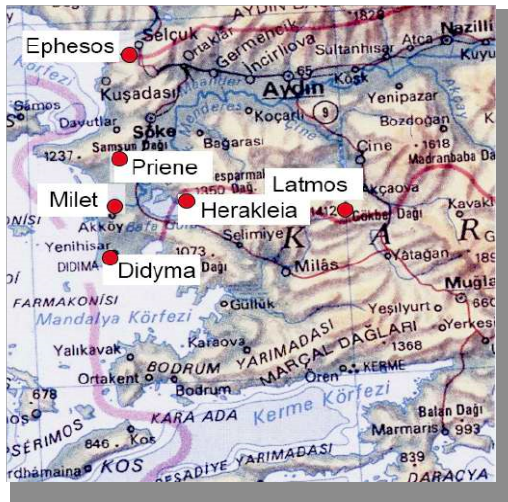
Geschichte einer Landschaft
– vom Ursprung Europas –

*vom 29. Dezember 2023
bis 7. Januar 2024*

*und vom 7. April
bis 16. April 2024*



Milet · Didyma · Priene ·
Ephesos
Herakleia · Latmosgebirge



... es geht um den ‚Ursprung‘ Europas:

Die Naturgöttin und Nymphe ‚Europe‘ wurde vom obersten Griechengott Zeus auf dem Rücken eines Stieres – dessen Gestalt er angenommen hatte – nach Kreta, der ersten europäischen Hochkultur entführt. Dieser Gründungsmythos beinhaltet den Übergangssprung von Naturreligionen ältester Kulturen zur Entwicklung des personifizierten und männlich dominierten Religionssystems der Griechen in mykenischer Zeit. In der Geschichte der Menschheit bedeutete dies ein ‚Quantensprung‘, der zum Aufblühen aber auch zur Problematik westlicher Kunst, Wissenschaft und Zivilisation führte. Der Bogen spannt sich von der Steinzeit über die älteste europäische Literatur – Ilias und Odyssee von Homer – zur Naturphilosophie des Thales und der Vorsokratiker über die dann folgenden Sequenzen europäischer Philosophien und Künste bis zu unserer heutigen technologischen Zivilisation:

‚von der Steinzeithöhle zur Disco‘.

In der seit Urzeiten vom Menschen kultisch erfahrenen mythologischen Felsenlandschaft des Heiligen Gebirges ‚Latmos‘ (‚Beşparmak‘ = ‚Fünffingerberg‘) am Bafasee – im karischen Hinterland der altionischen Hauptstadt Milet – gibt es annähernd zweihundert Kulthöhlen mit jungsteinzeitlichen Malereien, die fast ausschließlich orgiastische ‚Hochzeitsfeste‘ darstellen (‚ilk bahar‘ und ‚son bahar‘ = ‚erster Frühling‘ und ‚letzter Frühling‘ im Herbst). Ausgehend von den überlieferten Zeugnissen und den bis in die Gegenwart noch lebendigen Kulturen, können Formen und Inhalte späterer Kultpraktiken und Architekturen erklärt und verstanden werden. So lässt sich eine konsequente aber auch vielfältige Entwicklung zeigen von den Kulthöhlen der Steinzeit über griechische und römische Thermen, von Königsbasiliken zu den Krypten und Apsiden christlicher Kirchenbauten und schließlich zu Spelunken, Bars und Kinos bis zur modernen Disco. An der kulturhistorischen Nahtstelle ‚Ionien – Karien‘ werden Grundzüge anthropologischer Wurzeln und Rückbindungen zu Basisreligionen erkennbar, die für eine Standortbestimmung unserer heutigen gesellschaftlichen Situation mitbedacht werden sollten...



Studienreise in die Westtürkei Ionien – Karien

Geschichte einer Landschaft
– vom Ursprung Europas –

Reiseleitung:
Peter Schneider

Bergführer:
Kerim Yilderim



Peter Schneider, Prof. Dr.
Kanalstraße 26
D-73728 Esslingen am Neckar
0049-711-3655326

(Einladung 2024-10-11)

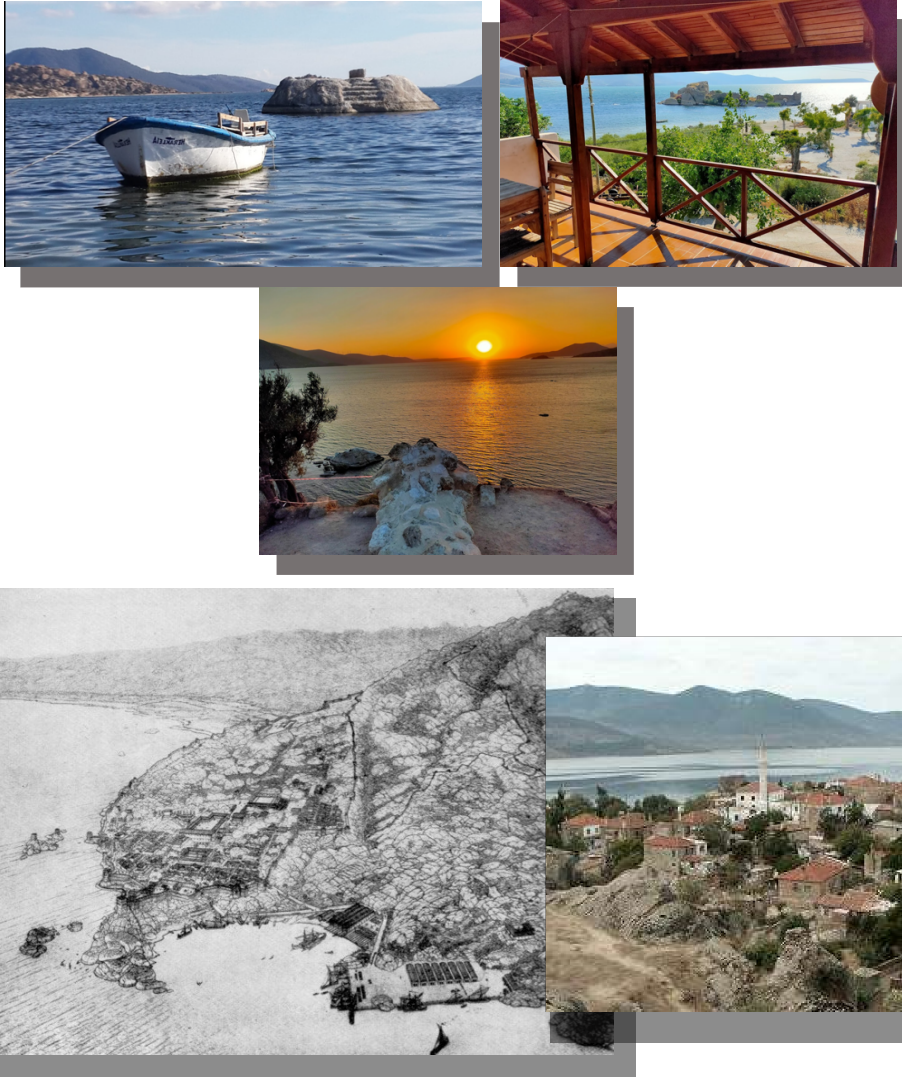


erster Tag

Flug nach Izmir und **Bustransfer** zum Dorf **Kapıkırı** (die karische Hafenstadt **Herakleia**) am Nordufer des **Bafasees**. Der See war ursprünglich eine tief einschneidende Bucht der Ägäis, die Schlammmassen des Mäanders schon seit spätrömischer Zeit vom Meer abschnitten. Heute ist diese Landschaft ein bekanntes **Naturparadies** vor allem durch den Reichtum an Flora und Fauna, besonders an Fischen und Vögeln (zweitausend Jahre alte Olivenbäume, Steinadler, Stachelschweine, Pelikane und Flamingos). Den See überragt im Norden das **Gebirgsmassiv des Latmos**, seit Urzeiten **Sitz des karischen Regengottes** („Yamurbaba“) und Schauplatz uralter, in freier Natur und in mehr als 180 bisher bekannten **Felshöhlen und unter Felsüberhängen** vollzogener **Fruchtbarkeitskulte** von überregionaler Bedeutung. Bis vor wenigen Jahren wurden diese Riten und auch der Kult des regenspendenden Wettergottes von der indigenen Bevölkerung der **Karer** (die ‚Schwarzen‘) noch praktiziert.

Fahrt zu ‚**Selenes Pansiyon Kapıkırı**‘ (<https://selenespansiyon.com/>) inmitten der spätklassisch-hellenistisch-römischen Heiligen Stadt **Herakleia** am Fuß des Latmos–Berges. Der schöne Ort in der Nähe des Seeufers ist die Basisstation unserer Exkursionen, zu der wir abends immer wieder zurückkehren. Nur am Ende der Reise ist ein Wechsel nach **Selçuk** mit zwei Übernachtungen in ‚**Selenes Pansiyon**‘ vorgesehen.

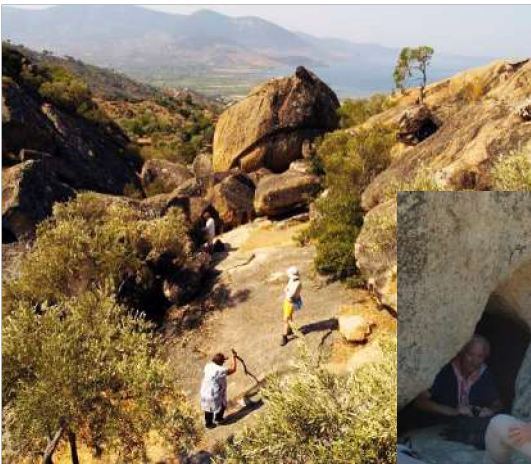
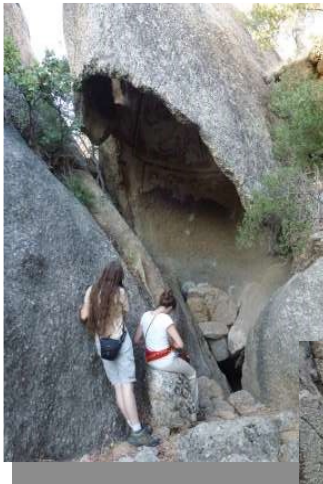




zweiter Tag

Rundgang durch die Ruinen der karischen **Heiligen Stadt Herakleia**. Besichtigung der **Agora** und des **Athenatempels**. Das ‚**Endymion**‘ ist die Kulthöhle des mythischen karischen Hirten, der – von Zeus zur Strafe in ewigen Schlaf versetzt – nachts von der **Mondgöttin Selene** besucht wird. Nach einer Inschrift ist Endymion mythischer Gründer des Kultortes. Die **Ruine des Theaters** liegt in einem Quellgebiet mit einer weiteren uralten **Kulthöhle**. Dort kann man die gut erhaltenen **Stadtmauern** und die zahllosen **Felsengräber** außerhalb besichtigen.

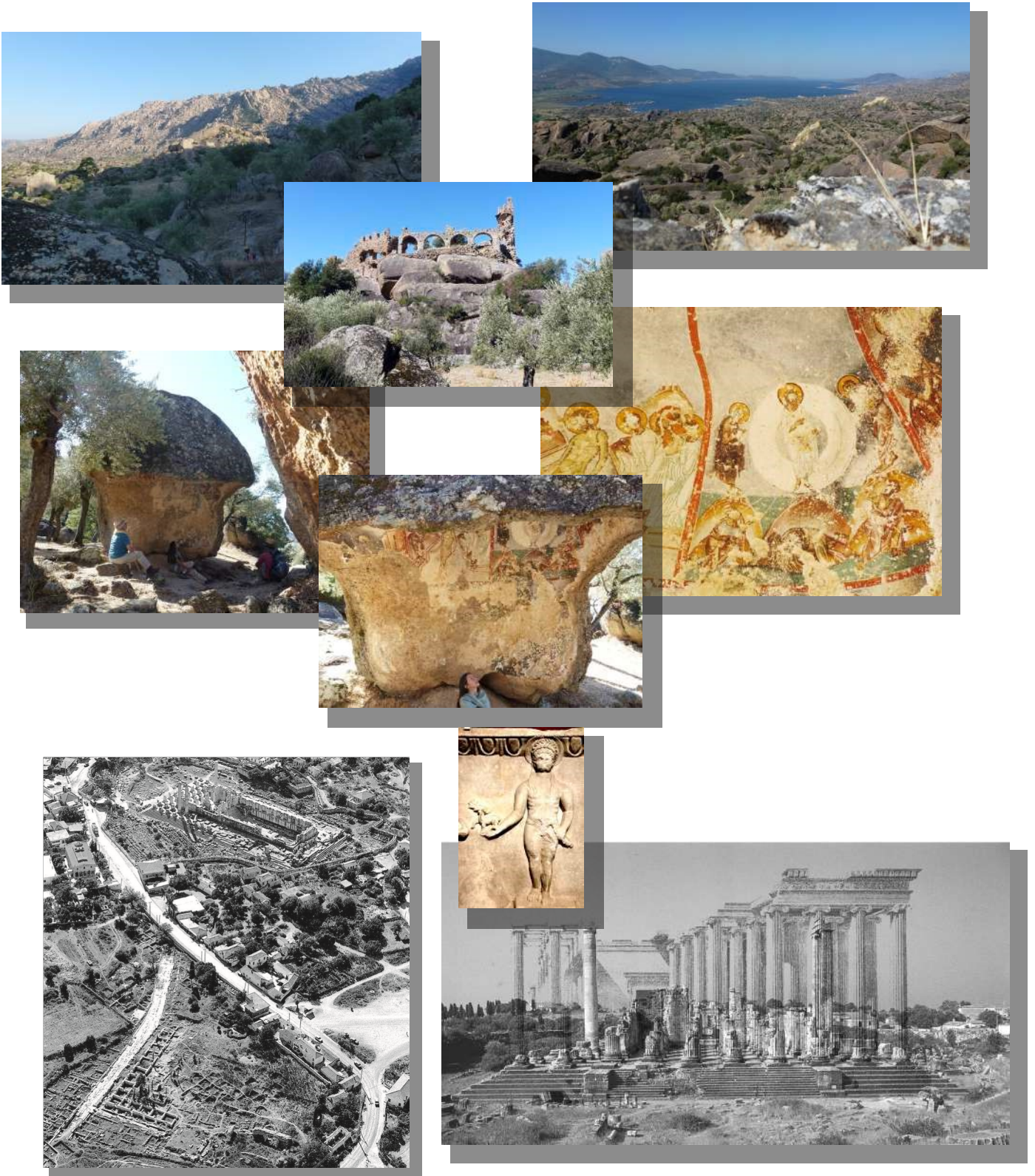
Am Nachmittag Wanderung zum benachbarten archaischen Kultareal **Latmos** mit **Kultfelsen**, **Tanzplätzen** und mit steinzeitlichen, jedoch bis in späte Zeiten benutzten, zum Teil mit christlichen Inhalten bemalten **Kulthöhlen** (Pantokrator-Darstellung), einem **Heroon** und diversen, als **Wohngebäude** gedeuteten Steinhäusern.



dritter Tag

Wanderung zur **Felsenhöhle ‚Kerdimelek‘** im Quellgebiet eines kleinen Bachlaufs mit unzähligen Pflanzenarten inmitten bizarrer Formationen der ‚wollsackartigen‘ Verwitterung des Gneisfelsens. An einer Felswand der Höhle sind prähistorische Malereien orgiastischer Kulte erhalten. Der **Sänger Mehmet Akgün** begleitet uns mit seinem ‚Saz‘-Instrument. Mehmet kennt zahlreiche alte **karische Volkslieder**, meist Liebeslieder, deren Text heute zum Teil nicht mehr verstanden wird. Oberhalb der Höhle befindet sich – mit direktem Sichtbezug zum Gipfel des Heiligen Berges Latmos – ein prähistorischer **Tanzplatz**. Von der Höhle aus kleine Wanderung zur benachbarten Klosteranlage ‚**Yediler**‘ (**Die Sieben**) im Gebiet einer starken Felsquelle, in deren Nähe in der Steinzeit ein pilzförmiger **Menhir** errichtet wurde. Auf

dessen Überhang sind **byzantinische Malereien** erhalten mit **Themen des Neuen Testaments**: ‚Besteigung des Heiligen Berges Tabor‘ und die ‚Verklärung Christi‘. Die Bilder überliefern – in übergreifender Religionsmythologie – noch in christlichen Zeiten und bis heute die Erfahrungen indigener Kulte des Heiligen Berges Latmos. Auf einer weit vorspringenden Felspartie, von der sich eine herrliche Aussicht auf den Bafasee eröffnet, befinden sich die ausgedehnten Ruinen der **byzantinischen Klosteranlage** mit burgartiger Befestigung.

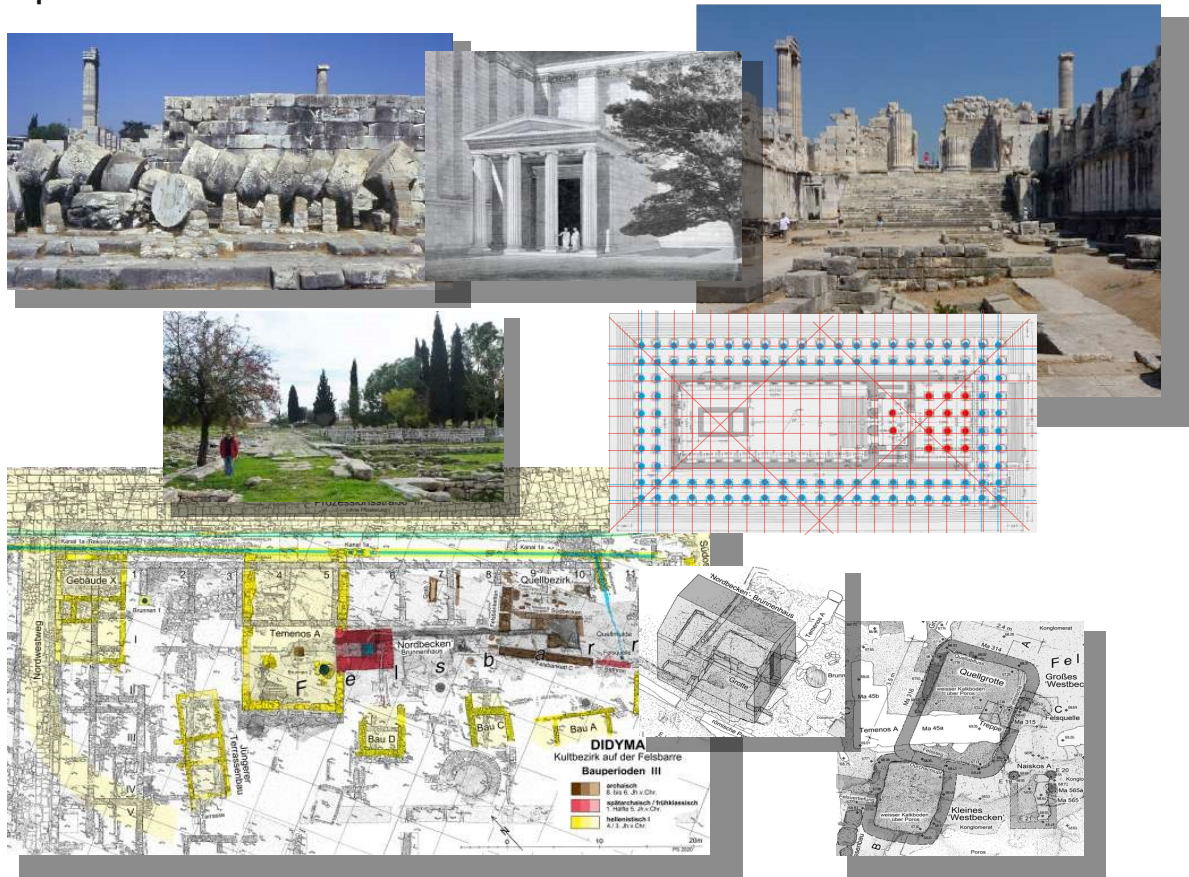


vierter Tag

Fahrt entlang des Bafasees nach **Branchidai/Didyma**, dem bedeutendsten antiken **Orakelheiligtum** im griechischen Osten. Der Name ‚Didyma‘ (‚Ort der Zwillinge‘) hat vorgriechisch/karische Wurzeln. Die **Heilige Quelle** unter einem Lorbeerbaum im Hof der Kultanlage war kultisches Zentrum und Medium

des Orakels, wo nach mythologischer Überlieferung der oberste Griechengott **Zeus** mit der altanatolischen Muttergöttin **Leto** die Götterzwillinge **Apollon und Artemis** zeugte. Der in spätclassischer Zeit mit äußerster architektonischer Raffinesse („refinements“) entworfene und nach 600jähriger Bauzeit bis in die Spätantike niemals fertiggebaute **Apollontempel**. Es ist die größte, noch mit drei aufrecht stehenden Säulen erhaltene Tempelbau der Antike, an der auch original erhaltene Werkzeugzeichnungen und die Details der handwerklichen Herstellung studiert werden können. Im **Kulthof** sind die Fundamente des **Quellhauses** („Naiskos“) erhalten und Reste zweier **Vorgängerbauten** aus spätgeometrischer und archaischer Zeit (um 700 und aus dem 6. Jh.v.Chr.).

Durch die Ausgrabungen des Deutschen Archäologischen Instituts wurde in den vergangenen Jahrzehnten an der Prozessionsstraße das sogenannte **Kultbezirk auf der Felsbarre** entdeckt. Die komplexen, über 1.200 Jahre umfassenden Baustrukturen stammen von einem weiteren Heiligtum mit Wasserquellen, an denen indigene Kulte einer weiblichen Göttin – wahrscheinlich der **Artemis** – mit **Tieropfern und Initiationsriten** stattfanden.

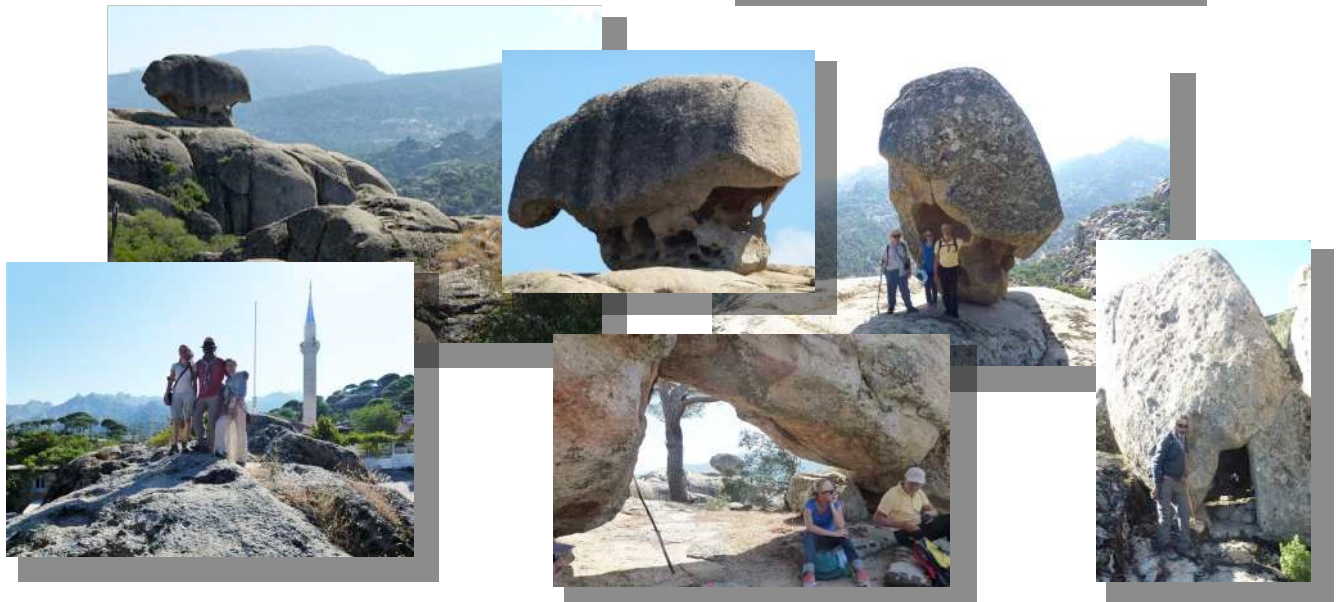
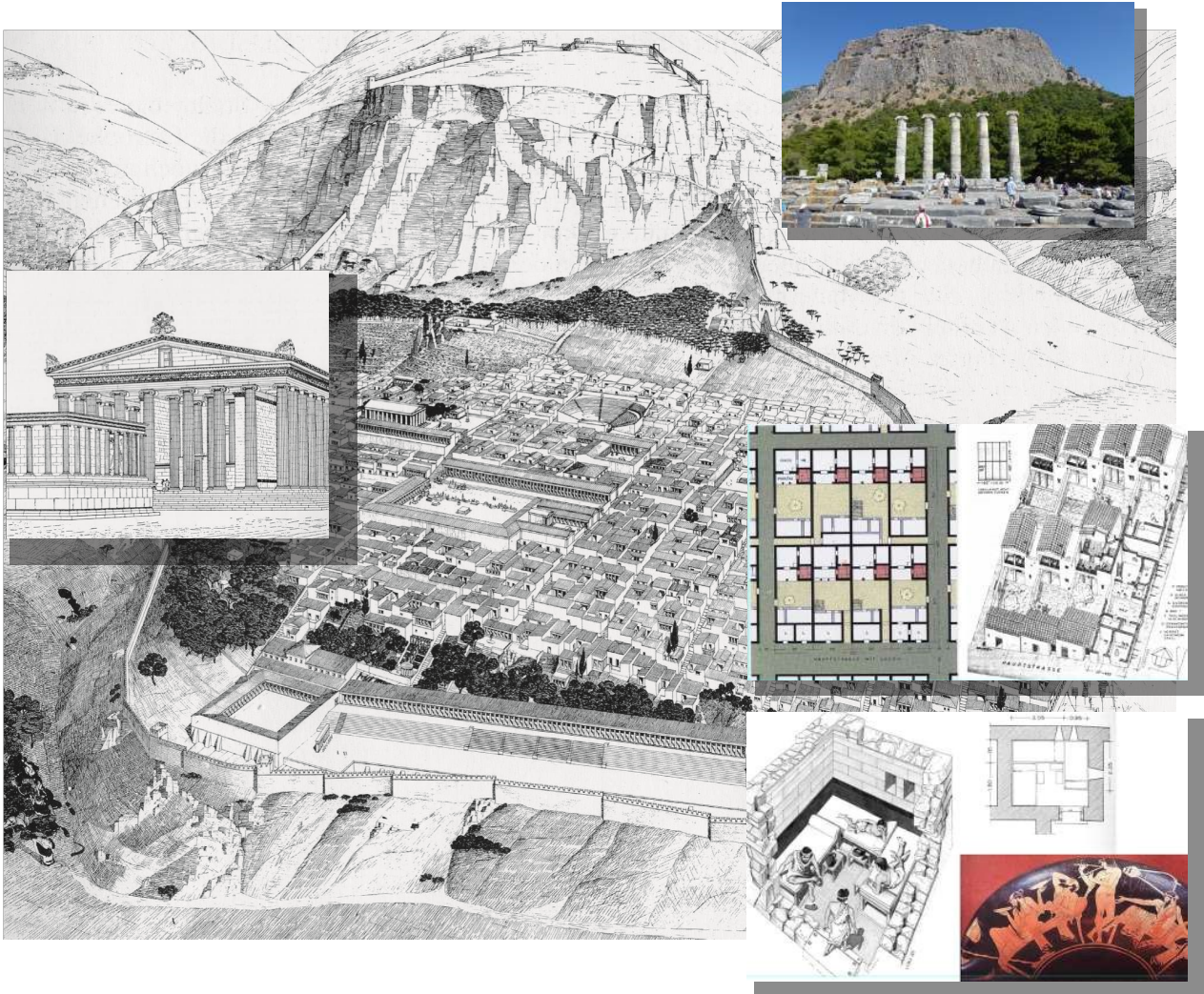




fünfter Tag

Fahrt in das Tal des berühmten namensgebenden Flusses **Mäander**. Begehung der ionischen Hauptstadt **Milet**, Heimat des ‚**Naturphilosophen**‘ **Thales**, der am Beginn des 6. Jahrhunderts – im Kulturtransfer zwischen Orient und Okzident – die Grundlagen der abendländischen Geistesgeschichte schuf. Besichtigung der öffentlichen Bauten: **Agora**, **Theater**, **Heiligtum** ‚**Delphinion**‘ und ‚**Faustinathermen**‘. Besuch des **archäologischen Museums** und der ‚**Ilyas Bey**‘-**Moschee** aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts.

Nachmittags Fahrt nach **Priene** zu den Ruinen der vom Architekten **Pytheos** entworfenen **regelmäßigen Planstadt** unterhalb eines Heiligen Berges („Akropolis“). Besichtigung der **Verteidigungsanlagen** mit den Toren, der **Agora**, des **Athenatempels**, des **Theaters**, des **Prytaneions**, des **Bouleuterions** und der **Typenwohnhäuser**.



sechster Tag

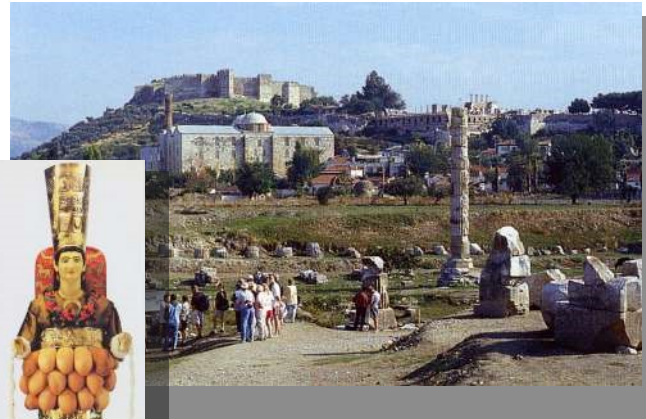
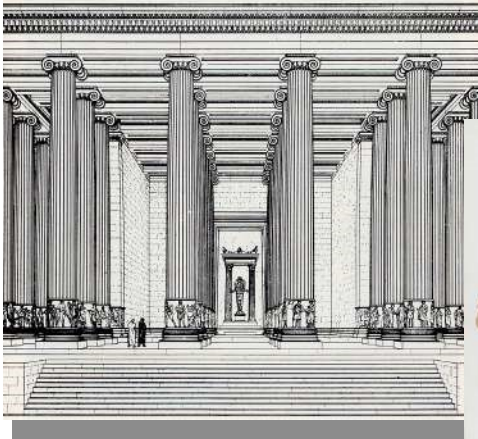
Fahrt zum Bergdorf **Baharçik**. Mitten im Dorf gibt es starke Quellen bei einem Felsrücken, der ‚**İambataş**‘ (‚Lichtstein‘) genannt wird. Wanderung durch herrliche **Pinienwälder** zu einem alten **Zentralheiligtum der karischen Stämme**. Besichtigung der Kulteinrichtungen: **Felsengräber**, **Ringmauer mit Toranlagen**, zwei **Quellbezirke**, eine **Schlachtbank** über einem Wasserlauf, pilzförmiger **Menhir**, **Kulthöhle** und **Steinhaus** für kultisches Speisen.

Am Nachmittag Fahrt nach **Labranda** durch die wundervolle Berglandschaft des **Latmos**. Besichtigung des karischen Zentralheiligtums mit der sakralen **Felsenquelle** unter einem vom Blitz gespaltenen **Felsklotz**, des **Zeustempels** und der spätklassischen **Andronbauten**. Es gibt auch einen monumentalen **Grabbau**, eine kleine **Thermenanlage** und drei **byzantinische Kirchen**. Wir sind zu Gast bei der Familie des Wächters.



siebenter Tag

Abreise von **Kapıkırı**. Fahrt entlang des Bafasees durch das Määndertal nach **Ephesos**, Hauptstadt der römischen Provinz Asia. Besichtigung der Ruinen: **Agora**, **Hallenstraßen**, **Prozessionsstraße**, **Theater**, Grabbau des Stadtgründers **Androklos**, Wiederaufgebaute Fassade der **Celsusbibliothek**, **Tempelruinen**. Besuch der Überreste des **Artemistempels** – eines der sieben antiken ‚Weltwunder‘. Besichtigung der zum Teil wiedererrichteten frühbyzantinischen **Johannesbasilika** – Grabstätte des Verfassers der Apokalypse – und der ‚**Isa Bey**‘-**Moschee**, gebaut im frühen 14. Jahrhundert durch die seldschukische Dynastie der Aydınoğulları. Gelegenheit zum Spaziergang durch das schöne Städtchen **Selçuk**. Abends Fahrt zum ehemaligen Griechendorf **Şirinçe** aus dem 19. Jahrhundert in wasserreicher fruchtbarer Berggegend. Restaurierte **Kirchenbauten** und malerische, von Griechen im 19. Jahrhundert gebaute **Fachwerkhäuser**. Nachtfahrt nach **Foça**, der antiken Hafenstadt **Phokaia**. Es folgen zwei Übernachtungen in Foça.



achter Tag



neunter Tag

... zur freien Verfügung...

Bummeln und Einkaufen in **Foça**, dem schönsten Fischerstädtchen der türkischen Westküste

je nach Lust und Wetterlage:

Bootsfahrt zu den sogenannten ‚**Inseln der Sirenen**‘ (Homer, **Odyssee**, 12,39 ff. 158 ff.)

zehnter Tag

Busfahrt zum Flughafen. Rückflug Izmir – Stuttgart



Inhalt und Kontext der Studienreise in die Westtürkei

Die archäologischen Forschungen der letzten Jahrzehnte machten die Bedeutung der kleinasiatischen Westküste für die Entwicklung der europäischen Kultur deutlich. An dieser kontinentalen Nahtstelle stießen die ab 1200 v. Chr. von Westen eindringenden Achäer auf uralte einheimische Bevölkerungsschichten. Homer erzählt diesen historischen Prozess um 700 in der ‚*Ilias*‘ über den sogenannten trojanischen Krieg am Anfang der europäischen Literatur. Im südlichen Abschnitt trafen die aus Athen stammenden Achäer in mehreren Wellen der Eroberung auf die indigenen Stämme der Karer und Leleger. Der frühe Geschichtsschreiber Herodot, selbst karischer Abstammung, berichtet in seinen im 5. Jahrhundert geschriebenen ‚*historiai*‘ von der Landnahme attischer Königssöhne und deren Sieg über die karischen Fürsten. Dies führte zur Gründung Ostioniens. Es kam zur Vermischung beider Ethnien, indem die griechischen Eroberer nach Tötung der einheimischen Männer sich die karischen Frauen aneigneten und so einen neuen Genos zeugten. Besonders die an der Mündung des weit im Osten entspringenden Mäanderflusses gelegene Hafenstadt Milet stieg zu bedeutender Größe auf und gründete annähernd hundert Kolonien vor allem an den Küsten des Schwarzen Meeres. Diese Großstadt war in der Frühzeit des 7. und 6. Jahrhunderts selbst Athen im griechischen Mutterland wirtschaftlich und kulturell weit überlegen. Der intensive Austausch mit den viel älteren Hochkulturen des Zweistromlandes und Ägyptens führte in Ostionien zur Entwicklung der ersten europäischen Philosophenschule der Vorsokratiker, der sogenannten Naturphilosophie. Berühmt wurde die herausragende Persönlichkeit des milesischen Philosophen Thales, der mit dem in Babylon erworbenen Wissen erstmals naturwissenschaftlich–empirische Forschungen betrieb, den staunenden Ioniern im Jahr 585 eine Sonnenfinsternis vorausberechnete und damit altes mythologisches Denken relativierte. Es sind drei Faktoren, die diese dynamische Entwicklung erzeugten und die Grundlagen auch für die heute noch vorherrschende geistige und technologische Kultur schufen: Erstens das aufstrebende junge Volk der nachmykenischen Griechen, zweitens die genetische und kulturelle Vermischung mit dem aus der Steinzeit hervorgegangenen Hirtenvolk der Karer mit seinen Naturheiltümern und uralten schamanischen Traditionen und drittens die Transplantation

jahrtausendalten orientalischen Wissens, vermittelt durch die Schrift-hochkulturen in Mesopotamien und am Nil.

Die zehntägige Studienreise in den Südwesten Kleinasiens kann Elemente dieser kulturellen Entfaltung zeigen, die bis heute in unserem neuzeitlichen Weltbild der ‚exakten Naturwissenschaften‘ in der Technologie, der Architektur, Literatur und Musik fortleben. Von großer Bedeutung für die Kult- und Kulturlandschaft der Karer ist der Heilige Berg Latmos, Sitz des karischen Wettergottes. In diesem Gneisgebirge mit charakteristischer bizarrer sogenannter Wollsackverwitterung wurden in der Nähe von Wasserquellen – wahrscheinlich schon in der Altsteinzeit menhirartig aufgerichtete – pilzförmige Felsklötze entdeckt mit Abplatzungen und Aushöhlungen, die offenbar von in langen Zeiträumen immer wieder entzündeten Kultfeuern stammen. Und es gibt bisher annähernd zweihundert erst vor wenigen Jahrzehnten von den Einheimischen wiedergefundene und von deutschen Archäologen publizierten Kulthöhlen, deren in die frühere Jungsteinzeit zu datierende Malereien fast ausschließlich orgiastische Fruchtbarkeitstänze darstellen. Diese Höhlen oder Felsüberhänge befinden sich immer in der Nähe von Wasserquellen. Für die Frühzeit erscheint daher mit den Kultelementen Menhir und Höhle – also Felsen und Wasser – sowohl die männliche als auch die weibliche Göttervorstellung gleichermaßen evident. Die Heiligtümer in Labranda und Didyma hatten als religiöse Zentren überregionale Bedeutung und stammen in ihren kultischen Inhalten – und daher auch in ihren architektonischen Formen – von indigenen, aus der Steinzeit überlieferten elementaren Kulturen ab. In den Ruinen von Milet, Priene und Ephesos kann die urbane und architektonische Weiterentwicklung in hellenistischer, römischer bis in byzantinische Zeit gezeigt werden.

Die Führungen durch die Geschichte dieser zaubrischen Landschaft, durch die Ruinen und Museen soll nicht schulmäßiges und abstraktes Wissen vermitteln, sondern aktuelle, in der Anschauung des Gegenstandes zu begreifende Interpretationen der erhaltenen und sichtbaren historischen Befunde – auch in Relevanz zur Problematik unserer gegenwärtig vorherrschenden technologisch dominierten Zivilisation. Großer Wert wird auf eine gewisse ‚Langsamkeit‘ gelegt, die jeder Station der Studienreise genügend Zeit für ausführliche Betrachtungen einräumt. Die Abendessen in geselliger Runde mit kulinarischen Köstlichkeiten aus der traditionellen türkischen Küche bieten Möglichkeiten der Kommunikation und Erholung.

